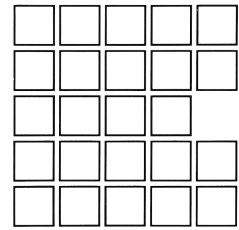


Es gilt das gesprochene Wort

**Stadt Erlangen**



**Verabschiedung des Haushaltes 2010  
der Stadt Erlangen im Erlanger Stadtrat  
am 25. Februar 2010  
- Haushaltsrede des Oberbürgermeisters -**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die deutschen Städte stehen in der Folge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise vor der größten finanziellen Herausforderung seit dem 2. Weltkrieg. Angesichts dramatisch einbrechender Steuereinnahmen - darunter vor allem der Gewerbesteuer - stehen die meisten Kommunen unverschuldet finanziell mit dem Rücken zur Wand, in Nordrhein-Westfalen häufig unter der Kontrolle eines staatlichen Kommissars.

In Erlangen ist Gott sei Dank einiges anders. Dank der konsequenten Haushaltskonsolidierungspolitik in den vergangenen Jahren ist es uns seit 1996 gelungen, die reale Pro-Kopf-Verschuldung um 25 % zu reduzieren. D.h. auf jeder Erlangerin und jedem Erlanger lasten heute unter Berücksichtigung der Preissteigerungsrate 25 % weniger städtische Schulden als noch vor 14 Jahren.

Diese konsequente Konsolidierungspolitik versetzt uns nunmehr in die Lage, dass wir uns im keynesianischen Sinne in der Krise konsequent antizyklisch verhalten können. D. h. dass die öffentliche Hand als Nachfrager bzw. Auftraggeber auftreten muss, wenn die Wirtschaft schwächelt. Dabei haben wir die wichtige Forderung von Keynes, dass die öffentliche Hand in guten Zeiten die Kredite zurückführen muss, bereits vorausschauend umgesetzt.

Ich möchte in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass wir bei meinem Amtsantritt täglich 70.000 DM für Zins und Tilgung aufbringen mussten. Heute sind es ca. 15.000 € pro Tag, vergleichsweise also 30.000 DM pro Tag.

Natürlich wird heute kaum einer im Stadtrat eine Nettoneuverschuldung in Höhe von 27 Mio. € leichten Herzens verantworten wollen. Aber man muss klar sehen, dass dieser Verschuldung neue Investitionen in einer Höhe von über 57 Mio. € gegenüber stehen. Dies sind Investitionen in die Zukunft unserer Stadt. Besonders wichtig sind dabei die Bildungsinvestitionen für unsere Kinder und Jugendlichen.

Die 27 Mio. € Neuverschuldung machen 8,3 % des Gesamtvolumens unseres Haushaltes in Höhe von 327 Mio. € aus.

Dagegen liegt die Neuverschuldung des Bundes bei 86 Milliarden €, was bei einem Haushaltsvolumen von 325 Milliarden € 26,6 % entspricht.

Der Ergebnishaushalt 2010 umfasst voraussichtlich 235 Mio. € Erträge und 276 Mio. € Aufwendungen. Hier entsteht also eine Deckungslücke von 41 Mio. €.

Bei den Investitionen erwarten wir 36 Mio. € Einzahlungen und gegenüber 57 Mio. € Auszahlungen also ein Saldo von minus 21 Mio. €.

Alles in allem ist im Finanzhaushalt eine Deckungslücke von 52,8 Mio. € prognostiziert.

Die Deckung ist durch Neuverschuldung von 26,5 Mio. € sowie liquiden Mitteln von 26,3 Mio. € vorgesehen.

Verpflichtungsermächtigungen werden zum Haushalt 2011 mit 19,1 Mio. € vorgemerkt. (Vorjahr 18,5 Mio. €)

Vor wenigen Tagen ist die Vergleichsuntersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft vorgelegt worden. Dabei wurde deutlich, dass wir im Vergleich mit den 50 größten Städten dieses Landes über den Zeitraum von 2003 bis 2008 und das Jahr 2008 den ersten Platz errungen haben. Vor allem auf die Dynamik seit 2003 sind wir sehr stolz. Dies ist uns gelungen, obwohl wir eine konsequente Haushaltskonsolidierung betrieben haben.

Ich möchte mich für diesen Erfolg bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben: bei den tüchtigen und mutigen Unternehmerinnen und Unternehmern, die beispielsweise seit 1996 mehr als 18.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen haben und bei den fleißigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in unserer Stadt im Bereich der privaten Wirtschaft, der öffentlichen Hand, der Wohlfahrtsverbände und bei den sonstigen Institutionen.

Sie alle haben mitgeholfen, dass wir die niedrigste Arbeitslosenquote aller 84 Großstädte in Deutschland aufweisen.

Ich danke aber auch sehr herzlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer GGFA und unseres Sozialamtes, die mit dafür gesorgt haben, dass wir seit langem die niedrigste Quote an Hartz-IV-Empfängern haben.

Schließlich verdanken wir allen Bildungsträgern, allen wissensbasierten Unternehmen und vor allem unserer Friedrich-Alexander-Universität, dass wir unter den deutschen Großstädten die höchste Quote an Bürge-

rinnen und Bürgern mit Universitäts- bzw. Hochschulabschluss aufweisen.

Diese Daten, meine Damen und Herren, sind nicht dazu geeignet, kleimütig und mutlos in die Zukunft zu sehen, auch wenn diese Probleme im Jahr 2010 und sicher auch in den Folgejahren durch die Finanzkrise groß sein werden.

Wir investieren 2010 – wie schon 2009 – weit überproportional. Verglichen mit manchen Jahren der Vergangenheit investieren wir sogar vier Mal soviel, wie beispielsweise in den Jahren 1997, 1998 oder 1999.

Dass wir diese Investitionen auch 2011 in vergleichbarer Höhe stemmen können, dazu werden wir im Rahmen einer weiteren Untersuchung alle gesetzlichen Aufgaben auf den Prüfstand stellen und durchleuchten. Dabei wird es nicht ausreichen, Standard und Qualität dieser Aufgaben abzusenken, sondern wir müssen auch Änderungen der entsprechenden Gesetze und Verordnungen veranlassen.

Ich habe deshalb bereits dem bayerischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen, eine Entbürokratisierungskommission zur Entlastung der Städte und Gemeinden einzurichten. Diese Kommission soll die Aufgabe haben, in Analogie zur Henzler-Kommission – an der ich selbst mitwirken konnte – wieder mehr Entscheidungsfreiheit an die Kommunen zurückzugeben, d. h., die kommunale Selbstverwaltung zu stärken. In einem Gespräch mit dem bayerischen Innenstaatssekretär Gerhard Eck konnte ich am Montagmorgen dieser Woche im Beisein von Bürgermeister Lohwasser schon einige Vorstellungen konkretisieren.

Sofort nach Verabschiedung des Haushalts 2010 müssen wir uns intensiv mit der mittelfristigen Finanzplanung beschäftigen. Wir müssen den Mut haben, das Wünschenswerte von dringend Notwendigem zu unterscheiden und unsere Verwaltung nicht mehr mit der Planung von Projek-

ten zu beauftragen, für die wir auf absehbare Zeit ohnehin kein Geld haben.

Dass wir den Haushaltsbeschluss 2010 fassen können, verdanken wir mehreren Sparrunden mit der Verwaltung, darunter auch der Umsetzung vieler Empfehlungen der KGSt. Zum ersten Mal wurden in unserer Stadtverwaltung alle Ausgaben benannt, für die keine gesetzliche Verpflichtung besteht. Ich bin den Amtsleiterinnen und Amtsleitern dankbar, dass sie sich in relativ kurzer Zeit dieser großen Herausforderung gestellt haben. Auch wenn ich mich für eine 1:1-Umsetzung der Vorschläge ausgesprochen habe, habe ich dennoch Verständnis für ein gelegentlich abweichendes Abstimmungsverhalten im Erlanger Stadtrat.

Dass wir nach 25 Jahren Konstanz beim Gewerbesteuerhebesatz diesen um 3,6 % anheben, war für mich als ehemaligen Wirtschaftsreferenten sicher eine schwere – gleichwohl aber unumgängliche Entscheidung. Die Unternehmerinnen und Unternehmer unserer Stadt erhalten dafür jedoch eine weit überdurchschnittliche Infrastruktur für ihre Unternehmen und deren Beschäftigte.

Die meisten Ausgaben im Haushalt können wir jedoch nicht beeinflussen. So schließt der Bezirkshaushalt mit einem Minus von 15,6 Mio. € und die Bezirksumlage wird unsere Stadt Erlangen mit 2,4 Mio. € zusätzlich belasten.

Hinzu kommt, dass uns die von der Bundesregierung beschlossenen Steuersenkungen ein weiteres Loch von 5,9 Mio. € bescheren.

Gott sei Dank gibt es auch kleine Lichtblicke. Nach intensiven Gesprächen mit dem Regionalvorstand Prof. Siegfried Russwurm und dem Leiter des Regionalreferates Dr. Stephan Feldhaus kann das Figurentheaterfestival mit 200.000 € Sponsoringmitteln gerettet werden.

Eine Sensation war vor einigen Wochen auch der Sieg beim Spitzencluster-Wettbewerb der Bundesregierung. Dadurch fließen 40 Mio. € Fördergelder nach Erlangen. Eine Mitteilung auf dem Weg zur Bundeshauptstadt für Medizin und Gesundheit, die Hoffnung weckt.

Ich bin den Referentinnen und den Referenten sowie den Amtsleiterinnen und Amtsleitern sehr dankbar, dass durch die verschiedenen Sparrunden eine Haushaltsverbesserung in Höhe von ca. 5 Mio. € erreicht wurde. Außerdem haben wir Investitionen in Höhe von 7,5 Mio. € auf 2011 verschoben, da die Mittel für diese Maßnahmen in diesem Jahr definitiv nicht mehr abfließen werden.

Dankbar bin ich für das gute Beratungsklima bei den schwierigen und zeitintensiven Verhandlungen in den Fachausschüssen und im Haupt-, Finanz- und Personalausschuss.

Erwähnenswert sind vor allem die rund 57 Mio. € im investiven Bereich.

- Für das Palais Stutterheim werden wir noch 7 Mio. € für die Generalsanierung investieren. Insgesamt werden wir dann für unser städtisches Innenstadtjuwel rund 17 Mio. € ausgegeben haben, denen erfreulicherweise Zuschüsse in Höhe von 9 Mio. € vom Freistaat Bayern, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz aus dem Bund/Länder-Programm Soziale Stadt und aus dem RegioFonds gegenüber stehen. Wir liegen voll im Plan und werden ab 02.06. um 16:00 Uhr unsere historische Liegenschaft wieder der Bürgerschaft zur Nutzung übergeben.
- Erfreulicherweise wird das Röthelheimbad zur Badesaison fertig gestellt und in diesem Jahr mit 4,6 Mio. € finanziert
- Ich freue mich sehr darüber, dass wir die Kindertagesstätten mit 4,1 Mio. € bezuschussen und wir die Lernstube Goldwitzerstraße mit 1,7 Mio. € bauen können. Die Generalsanierung des Christian-Ernst-

Gymnasiums kostet in diesem Jahr 2,0 Mio. €. Dies sind Beispiele dafür, dass wir die Betreuung und Bildung unserer Kinder ernst nehmen und zukunftsorientiert handeln.

- Für unser Stadtarchiv, das Gedächtnis unserer Stadt, investieren wir nach vielen Jahrzehnten der Vernachlässigung 2,6 Mio. €. 2011 soll es fertig sein und dann auch dauerhaft für die Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. In diesem Zusammenhang ist auch die Investition für die Einrichtung des Medizinarchivs mit weniger als 3 Mio. € zu sehen. Durch die langjährige Zwischennutzung des Museumswinkels für städtische Dienststellen haben wir viele Millionen einsparen können.
- Weiterhin investieren wir in den Grunderwerb in Erlangen-West mit 2,0 Mio. € und für den verkehrstechnisch überfälligen Adenauerring mit 2,8 Mio. €. Diese Investitionen sind Beleg dafür, dass es in unserer Stadt weiter vorwärts geht und dass wir bemüht sind, die Zukunft unserer Bürgerinnen und Bürger und die häufig sehr schwierigen Verkehrsverhältnisse zu den Arbeitsstätten weiter verbessern wollen.

Die Ausgaben für unser Personal sind weiterhin mit 95 Mio. € gewaltig, obwohl wir auch Stellen abbauen. Dennoch überwiegen die Stellenneuschaffungen vor allem im Jugendbereich. Neu sind dann auch die vielfältig diskutierten 1,5 Planstellen für das Projekt Sputnik, die wir als zukunftsfördernde Maßnahmen entschieden haben.

Der Stellenplan 2010 ist vom Grundsatz geprägt, die Personalkosten beherrschbar zu halten.

Ich schließe nun mit einem herzlichen Dank an alle die den Haushalt 2010 vorbereitet haben.

Ich danke den Stadtratsfraktionen, den Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates, die in zahlreichen Einzelfragen und Themen mit den Vorschlägen des Finanzreferates und der Verwaltung einverstanden waren.

Besonders danke ich meinem Bürgermeisterkollegen Gerd Lohwasser und meiner Bürgermeisterkollegin Frau Dr. Elisabeth Preuß sowie unserem Finanzreferenten Konrad Beugel für seinen 7. Haushalt, der von ihm und seinem Team in der Kämmerei vorgelegt wurde und gerade mit der Doppik weitere besondere Herausforderungen bringt.

Einen besonderen Dank an alle Amtsleiterinnen und Amtsleiter, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Vertreter des Personalrates und die Vorstände und Geschäftsführer unserer Töchter, die in wachsender Verantwortung die neuen Herausforderungen mit tragen und umsetzen. Nur so können wir unser Dienstleistungsunternehmen weiterhin modern, zeitgemäß und im bürgerfreundlichen Sinne organisieren.

Zum Glück dürfen wir auch auf die beständige Treue großer Unternehmen wie der Siemens AG, Areva und anderen mittleren und kleineren Unternehmen zählen und sowohl im IGZ, wie auch im IZMP häufig Unternehmensgründungen unterstützen.

Wir danken den Medien, Herrn Millian, Herrn Kohlschreiber und Frau Waltert von den Erlanger Nachrichten und Herrn Busch vom Fränkischen Tag. Sie haben gerade auch in den zurückliegenden Wochen wieder regelmäßig die Haushaltsberatungen mit begleitet und die Themen und Abstimmungen für die öffentliche Berichterstattung aufbereitet und kompetent kommentiert.

Ich möchte schließen mit einem herzlichen Dank an alle, für das kooperative und vertrauensvolle Zusammenwirken, zum Besten unserer Stadt.

Dr. Siegfried Balleis

Oberbürgermeister